

Cholera im Kongo: Ein Todesfall und weitreichende Konsequenzen im Projekt

Im Kongo grassiert seit März 2011 die Cholera. Im Mutter-Kind-Projekt unseres Partnervereins AFPD in Kisangani traf es drei Kinder. Eines davon ist kürzlich gestorben. Die Folgen dieser Ereignisse sind gravierend.

Im September erhielt unser zweiter Vorsitzender, Philippe Yangala, von seiner Schwester Joséphine Fundi (Vereinsvorsitzende unseres Partnervereins) telefonisch die Nachricht, dass Jeanne (10 Jahre), Bernard (11 Jahre) und Joel (11 Jahre) an Cholera erkrankt sind und ins Krankenhaus gebracht wurden. Mit eilig überwiesenen Spenden unserer Partnerschule in Deutschland, der Wiesbachschule in Grävenwiesbach, konnten Medikamente gekauft werden. Für die kleine Jeanne kam jedoch jede Hilfe zu spät. Sie starb am 22. Oktober an den Folgen der infektiösen Durchfallerkrankung. Bernard und Joel sind noch immer im Krankenhaus, ihr Zustand scheint jedoch mittlerweile stabil zu sein.

Zur tiefen Trauer um das verstorbene Mädchen kamen große Sorgen: Aufgrund staatlicher Hygieneverordnungen musste das gesamte Vereinsgelände unter Aufsicht von Hygieneinspektoren gereinigt und desinfiziert werden. Für drei Wochen war das gesamte Anwesen bis zum 19. November komplett gesperrt, d.h. alle mussten das Gelände verlassen. Sämtliche Kosten für die Reinigung der Gebäude und des Geländes müssen vom Mutter-Kind-Projekt getragen werden. Am schwerwiegendsten ist jedoch die Tatsache, dass alle Tiere – 5 Schweine, 7 Ziegen, 30 Kaninchen, 10 Hühner und 10 Enten – durch Verbrennung getötet werden mussten. Die Tierhaltung ist neben dem Gemüseanbau auf dem Gelände



Jeanne †

die wichtigste Basis für die Selbstversorgung. Die bislang sehr erfolgreiche Viehzucht ist zudem eine wichtige Einnahmequelle durch den Fleischverkauf auf dem örtlichen Markt. Zur Tötung des Tierbestandes schrieb die Vereinsvorsitzende Mme. Joséphine Fundi: „Wir möchten nicht

das verlieren, worin wir über viele Jahre investiert haben und das wir mühsam aufgebaut haben. Es schmerzt sehr, mit den landwirtschaftlichen Aktivitäten bei Null anzufangen. Natürlich ist das alles nötig für die Gesundheit, unsere Gesundheit. Aber es ist hart, sehr, sehr hart!“



Bernard



Joel

Hintergrundinformationen zur Cholera im Kongo

Cholera wird durch ein Bakterium ausgelöst und hauptsächlich durch verunreinigtes Trinkwasser übertragen. Die Symptome sind extrem starker Durchfall und schweres Erbrechen, was zu einer schnellen Austrocknung des Körpers führen kann. Die Cholera ist im März in Kisangani in der Provinz Orientale ausgebrochen und hat sich von dort ausgebreitet. Am 20. Juni 2011 wurden die ersten Fälle in den Vororten von Kinshasa festge-

stellt. Am 24. Juni 2011 erklärten die kongolesischen Behörden offiziell drei weitere Provinzen zu von der Cholera betroffenem Gebiet.

Es sind vor allem drei Faktoren, die die Ausbreitung der Cholera im Land begünstigen: eine hohe Bevölkerungsdichte, mangelhafte Hygienebedingungen sowie ein eingeschränkter Zugang zu sauberem Wasser. „Es sind alle Voraussetzungen gegeben für eine Explosion der Cholerafälle“, erklärt Laurence Saily, die medizinische Programm-

leiterin von Ärzte ohne Grenzen im Kongo.

Am 17. Oktober 2011 sprachen Gesundheitsministerium und WHO in einem offiziellen Papier von 7.306 Cholerafällen und 404 Todesfällen in den betroffenen Provinzen Bandundu, Equateur, Kinshasa und Orientale. 9.357 Cholerafälle und 77 Todesfälle wurden in den Endemiegebieten Katanga, Maniema, Nord und Süd-Kivu bekannt. Derzeit geht man davon aus, dass die Erkrankung in Kisangani unter Kontrolle ist.

Von Philippe O.F. Yangala



Die Cholera-Infektion begann in Kisangani und verbreitete sich von dort aus entlang des Kongo-Flusses bis in die Hauptstadt Kinshasa.

Es geht weiter: Spenden aus Deutschland sichern das Projekt

Über Spendenaufrufe ist es den Mitgliedern des Kisanga e.V. gelungen, Spenden zu mobilisieren. So erklärte sich die Wiesbachschule spontan bereit, eine weitere groß-

zügige Spende zu überweisen. Ein wichtiges Signal kam vom Allgäuer Naturkost-Hersteller RAPUNZEL und der Deutschen Umwelthilfe (mehr dazu auf Seite 3). Aufgrund

der Notlage bewilligte das Entscheidungsgremium die Auszahlung der Maximal-Förderung von 5.000,- Euro. Diese Nachricht wirkt in unserem Projekt wie Medizin.

Mutter-Kind-Projekt verabschiedet Notfallplan

Die vorübergehend heimatlosen Frauen und Waisenkinder zogen am 28. Oktober 2011 in eine 20 Kilometer entfernte kirchliche Mission um. Dort konnten sie gegen Bezahlung von Kost und Logis für drei Wochen bleiben. Nach der ersten Zeit zwischen Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung blickt der Vorstand des AFPD jetzt wieder nach vorne. Vorerst hat man sich einen Überblick über anstehende

Investitionen verschafft und einen Maßnahmenplan verabschiedet. Nach der Rückkehr ins Zentrum werden die Frauen sich zunächst besonders um die Felder kümmern.

Der Verkauf von Gemüse und Maniok soll bis Dezember 2011 ca. 400,- Euro in die Kasse des AFPD bringen. Mit dem Verkauf von Nährarbeiten sollen bis Januar 2012 um 500,- Euro erwirtschaftet werden.



Um die Existenz zu sichern, konzentrieren sich die Frauen derzeit auf die Landwirtschaft und den Verkauf von Obst und Gemüse auf dem Markt.

MASSNAHMENPLAN

- Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung in der Mission betragen ca. 900,- Dollar.
- Der Aufbau einer neuen Tierzucht kostet ca. 2.000,- Dollar.
- Die Rechnung für Krankenhaus-Kosten beläuft sich auf ca. 600,- Dollar.
- Desinfektionsmittel für das Zentrum kosten ca. 200,- Dollar.
- Tabletten zur Wasserreinigung, nach Bedarf.

Unterstützung aus Hand-in-Hand-Fonds Schnelle und unkomplizierte Nothilfe

Das Allgäuer Naturkostunternehmen RAPUNZEL spendet seit bereits zwölf Jahren ein Prozent des Einkaufswertes seiner fair produzierten Hand-in-Hand Produkte in einen Fonds. Mit dem Geld sollen weltweit ambitionierte, ökologische und soziale Projekte in Schwellen- und Entwicklungsländern gefördert werden. Die Unterstützung von Projekten ist langfristig angelegt, um die Lebensbedingungen nach-

haltig zu verbessern. Gefördert werden beispielsweise Urwaldschulen, Frauenprojekte, Initiativen zur Herstellung von genteurigen Saatgut und Projekte zur Bereitstellung von sauberem Trinkwasser. Seit 1998 wurden 92 Projekte in 26 Ländern mit einem Volumen von mehr als 400.000,- Euro gefördert. Über die Förderprojekte entscheiden das Unternehmen RAPUNZEL und die Deutsche Umwelthilfe (DUH).



Unser Verein Kisanga e.V. hat bereits zweimal (2008 und 2010) Fördermittel von jeweils 3.000,- Euro bekommen. Aufgrund der aktuellen Notlage hat sich das Gremium jetzt für die maximale Fördersumme von 5.000,- Euro für 2011 entschlossen. Wir freuen uns außerordentlich über diese Unterstützung und das Vertrauen in unser Projekt.

Kinder der Wiesbachschule erlaufen rund 2.700,- Euro Spenden für Afrikaprojekt



Der 9.9.2011 war kein gewöhnlicher Schultag für die Kinder der Wiesbachschule in Grävenwiesbach. An diesem Tag legten mehr als 200 Schüler von 6 bis 10 Jahren zusammen etwa 1.800 Kilometer zurück. Für jeden erlaufenen Kilometer sammelten sich Euro-Beträge an, die von den Familien oder Freunden für die kleinen Läufer gespendet wurden.

Usinger Anzeiger

GRÄVENWIESBACH

1800 Kilometer für den guten Zweck gelaufen

13.09.2011 - GRÄVENWIESBACH

Über 200 Schüler der Wiesbachschule absolvieren Spendenlauf - Schulfest als Ausklang

(anr). Inzwischen ist es Tradition an der Wiesbachschule geworden, dass die Grundschul Kinder eine Wanderung unternehmen und gleichzeitig damit Geld für einen guten Zweck sammeln. Beim diesjährigen Spendenlauf absolvierten über 200 Schüler zusammen etwa 1800 Kilometer, mit denen das Kinderhospiz „Bärenherz“ in Wiesbaden, die Partnerschule in Kisangani im Kongo, sowie das Wohnheim für Flüchtlinge unterstützt werden.

Durchweg fröhliche, gesunde Kinder wanderten bei trockenem Sommerwetter die von Förster Uwe Neun ausgearbeitete Route von der Schule über den Hermannstein, am Eisenbahntunnel vorbei entlang der Wellerstraße zurück zur Schule. Dabei absolvierten die Dritt- und Viertklässler bei drei Rundgängen insgesamt elf Kilometer, während die Erst- und Zweitklässler mit einer Doppelrunde 7 Kilometer zurückgelegt hatten. Mit Hilfe des Organisationsteam um Elternbeiratsvorsitzende Dörte Tanzen-Neun hatten die kleinen Spendengänger vor der Wanderung in ihren Familien oder bei Freunden Spendenpaten gesammelt, die bereit waren für jeden gelaufenen Kilometer oder pauschal für das Laufen zu spenden. An vier Stationen auf dem Weg kontrollierte die Großelterngeneration mit Werner Achatz, Peter Bosenbecker, Peter und Rosi Gottschalk, Karl Haubl, Walter Krause und Jim Wilson sowie Dieter und Karin Lohfink aus Wehrheim von der Initiative für Kisangani das ordnungsgemäße Passieren der Strecke durch das Verteilen von Stempeln, mit denen die Kinder ihr Laufpensum dokumentierten. Sichtlich geschafft kamen die Läufer für den guten Zweck wieder in der Schule an und konnten sich mit gespendeten Würstchen der Metzgerei Bleul, Brötchen von Folsches Backhaus und Äpfeln, sowie Wasser von Rosi Gottschalk von der SPD stärken. „Wir wollten unbedingt die Stempel haben,“ berichtete Levin Ender aus Naunstadt aus der 3b und die Viertklässler Tim Barkowski und Jonas Knörr erklärten sich als Fußballer besonders motiviert viel für den guten Zweck zu laufen. Der Abschluss des Laufes mündete direkt in ein kleines Schulfest mit den Eltern, bei dem die Leistung der Kinder noch einmal ihre Wertschätzung erhalten sollte, wie es Schulleiterin Stephanie Achatz formulierte. Mit einem reichhaltigen Kuchenbüfett leistete der Förderverein seinen Beitrag zur Verköstigung der Gäste, die auch Gelegenheit bekamen die Klassenräume zu besichtigen.

Der Nachwuchs hatte derweil viel Spaß bei vielen kreativen Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen wie einem Bobbycarrennen mit Hindernissen, Dosenwerfen, Stackline oder dem klassischen Higgelhäuschen. Schließlich präsentierte auch der neue Verein „Zobit“ (Zukunftsorientiertes Bildungswerk im Taunus) seine Aktivitäten und gab den Kindern Gelegenheit zum Malen und Kennenlernen eines Fühlbaumes.

Die Partnerschule in Kisangani bekam den größten Anteil der erlaufenen Spenden. Zunächst wurden 1500,- Euro als Soforthilfe überwiesen, nachdem uns der Hilferuf aufgrund der Cholera-Erkrankungen erreichte. Eine weitere große Spende wurde beim 2. Internationalen Frühstück am 19.11.2011 übergeben. Davon konnten

Krankenhaus-Kosten und Medikamente für die an Cholera erkrankten Waisenkinder bezahlt werden. Außerdem die Kosten für Essen, Trinken und Unterkunft der evakuierten Frauen und Kinder. Herzlichen Dank an die Kinder der Wiesbachschule, die Eltern, Lehrer und alle Helfer!



Zum Pressetermin in der Schule gab es eine symbolische Scheckübergabe

Winger Anzeiger

GRÄVENWIESBACH

Hilfe aus Grävenwiesbach nach der Cholera im Kongo

21.11.2011 - GRÄVENWIESBACH

Wiesbachschüler spenden über 1200 Euro - Gut besuchtes internationales Frühstück

(anr). Eigentlich sollte nur ein vom Elternbeirat organisiertes internationales Frühstück für die Eltern und Schüler der Wiesbachschule in der Mensa stattfinden.

Doch angesichts der Choleraepidemie, die in der Partnerschule in Kisangani im Kongo ausgebrochen ist, stand eine Spendenübergabe im Mittelpunkt. Die Wiesbachschüler übergaben 1218,93 Euro an ihre in Not geratene Mitschüler.

Astrid Wahrenberg und Philippe Yangala vom Verein Kisanga e.V. waren in die Wiesbachschule gekommen, um den Eltern und Schülern von der aktuellen Situation zu berichten. Wahrenberg berichtete, dass auch drei Schüler an Cholera erkrankt seien, von denen ein Mädchen leider inzwischen verstorben sei. Mit einer spontan beschlossenen Nothilfe hatte der Förderverein der Wiesbachschule zuvor bereits 1500 Euro aus dem Erlös des Spendenlaufes der Schüler zur Verfügung gestellt. Auch mithilfe dieser Gelder konnte unter anderem der Gesundheitszustand der beiden anderen Kinder stabilisiert werden. Yangala erläuterte den sichtlich bewegten Schülern und Eltern, dass die Pressezensur in der Diktatur Kongo die Situation verschweige und staatliche sowie internationale Hilfe verweigere: „Nur durch den Briefkontakt der Schulen hat man überhaupt davon erfahren.“ Wahrenberg ergänzte, dass Hilfsorganisationen nur Entwicklungshilfeprojekte unterstützen, aber keine Nothilfe vorsehen: „Mit der Unterstützung durch die Wiesbachschüler haben Sie in der Schule in Kisangani darüber hinaus ein großes Zeichen der Hoffnung gesetzt und den dort Helfenden Mut und ein Signal gegeben weiterzumachen. Durch die Hilfe aus Deutschland glauben sie wieder an eine Zukunft und fühlen sich verpflichtet, den Wiederaufbau zu schaffen.“

Zur Eröffnung hatte Schulleiterin Stephanie Achatz dem Elternbeirat mit der Vorsitzenden Dörte Tanzen-Neun und Corinna Godding für die Initiative des mit 60 Teilnehmern gut besuchten internationalen Frühstücks gedankt: „Das ist eine eindrucksvolle Demonstration von Integration und ein wichtiger Beitrag miteinander ins Gespräch zu kommen.“

Fördervereinsvorsitzende Susann Schwejda-Güttes berichtete von der Verwendung der Mittel, die die Schüler mit dem Spendenlauf zusammengebracht hatten.

Als Zeichen der Solidarität hat sich spontan auch das Lehrerkollegium zur Hilfe entschlossen und wird Kuchen backen, dessen Verkaufserlös ebenfalls gespendet werden wird. Weitere Informationen unter www.kisanga.org.

Wiesbachschule: Lehrer backen Kuchen für Hilfsprojekt im Kongo



Die Kinder der Wiesbachschule (hier eine Klasse vom Schulfest im Frühjahr) haben mit ihrem Spendenlauf viel Gutes für die Kinder und Frauen im kongolesischen Partnerverein bewirkt.

Wie organisiert man schnelle, unkomplizierte Hilfe? Die Wiesbachschule macht es vor. Eine Blitzaktion des Kollegiums der Wiesbachschule – mitten in der stressigen Vorweihnachtszeit – hat eine Spende von 636,56 Euro für das Mutter-Kind-Projekt in Kisangani/Kongo gebracht. Die Idee dazu hatte Lehrerin Ute Sonnabend: Jede Lehrerin backt zu Gunsten von Kisanga jeden Tag einen Kuchen, eine ganze Woche lang.

Insgesamt 40 Kuchen waren es am Ende, auch ein paar Mütter haben die Hilfsaktion tatkräftig mit Kuchenspenden unterstützt. In der Mensa fanden die süßen Leckereien während der großen Pause reißenden Absatz, das Stück ging für einen Euro weg. „Die meisten Kinder haben jeden Tag mindestens ein Stück Kuchen gekauft“, sagt Stephanie Achatz, Rektorin der Wiesbachschule. Manche Kinder hätten von ihren Eltern noch

extra Geld zum Spenden mitbekommen, andere einen Betrag von ihrem Taschengeld dafür abgezackt. Dass am Ende dann so eine große Summe zusammen kam, hat aber alle Beteiligten überrascht. Am 13. Dezember konnte Kisanga Vorsitzende Astrid Kramer-Wahrenberg eine mit Münzen und Scheinen prall gefüllte Box in der Schule entgegen nehmen.

Der Kisanga e.V. wurde für den Soroptimist International Förderpreis nominiert

Unser Kongo-Projekt ist für den Soroptimist International Deutschland Förderpreis nominiert. Diese Organisation ist derzeit in 125 Ländern mit rund 90.000 Mitgliedern in über 3.000 Clubs vertreten und damit eine der größten Service-Organisationen berufstätiger Frauen in verantwortlichen Positionen.

- Menschenrechte für alle
- Weltweiten Frieden und internationale Verständigung
- Verantwortliches Handeln
- Ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft

Soroptimist International engagiert sich durch das weltweite Netzwerk aller Mitglieder und durch internationale Partnerschaften für

Weiterhin arbeitet Soroptimist International als Service-Organisation im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld für eine

aktive Teilnahme von Frauen an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen der Gesellschaft. Vera Brosinger, Philippe Yangala und Astrid Kramer-Wahrenberg durften aufgrund einer persönlichen Einladung unseren Verein Kisanga e.V. am 28.11.2011 im Rahmen eines Mitgliedertreffens vorstellen. Zahlreiche Fragen während und nach der Präsentation zeigten das große Interesse am Projekt. Der Soroptimist Förderpreis wird einmal jährlich vergeben und ist mit 20.000,- Euro dotiert.



Home Unser Verein Kisanga e.V. Der Partnerverein AFPD Spenden Kontakt Impressum

DER KISANGA E.V. IST ONLINE

Unser Verein ist seit ein paar Monaten online. Das verdanken wir der Initiative von Rudolf Hasselblatt aus Grävenwiesbach; der die Seiten unentgeltlich entwickelt und ins Netz gestellt hat. Unter "www.kisanga.org," finden Sie Hintergrund-Infos, alle bisherigen Infobriefe, Fotos sowie Aktuelles zur Situation im Projekt AFPD. Wir freuen uns über Ihren Besuch auf unserer Homepage!

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Hilfsprojekt interessieren. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr zu unserem Verein, der einen kongolesischen Partnerverein unterstützt. Dieser ist im Nordost-Kongo zu einer Insel der Hoffnung geworden. Deshalb ist unser Vereinsname auch „Kisanga“, was in der afrikanischen Sprache Ksiwahili „Insel“ bedeutet. Unser Hauptanliegen ist es, dazu beizutragen, den Frauen und Kindern dort eine bessere Lebensgrundlage zu verschaffen und eine Perspektive für die Zukunft.



Diese Waisenkinder haben im Mutter-Kind-Projekt ein neues Zuhause bekommen. Derzeit sind zwei von Ihnen schwer erkrankt (mehr dazu unter Aktuelles - bitte auf das Bild klicken)

Mit Ihren Spenden können Sie unbürokratisch und ganz konkret helfen und somit den Menschen neue Hoffnung schenken. Eines möchten wir noch vorneweg schicken: Alle Spenden fließen zu 100 Prozent in die Projektarbeit. Alle Vereinsmitglieder von Kisanga e.V. arbeiten ehrenamtlich. Den Internetauftritt sowie alle Infomaterialien finanzieren wir aus Mitgliedsbeiträgen.

Für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung sagen wir Danke!
Der Vorstand von Kisanga

Suche

Unsere Themen

- Aktuelles
- Aktivitäten
- Journal
- Schulpatenschaft
- Bildergalerien

Hintergrund

Cholera Epidemie in Afrika

Ein Artikel auf Spiegel-Online beschreibt die Epidemie, die zur Zeit wütet.

Klicken Sie auf die Grafik, um ihn zu lesen:



Josephine Fundi gegründet, um Waisenkinder ein neues Zuhause und bessere Zukunftsperspektive zu geben. Der Verein betreut außerdem traumatisierte Frauen, von denen einige auch auf dem Vereinsgelände leben. Ziele sind die Alphabetisierung und berufliche Ausbildung der Frauen und Kinder im Bereich Landwirtschaft und Viehzucht, Nähen und Weben. Die Frauen betreiben inzwischen erfolgreich eine Viehzucht, bestehend aus Schweinen, Hühnern, Ziegen und Kaninchen. Weiterhin gibt es eine kleine Fischzucht. Die Frauen steuern mit Handarbeiten, die sie auf dem Markt verkaufen, zum Lebensunterhalt bei. Der Wahlspruch der Frauen lautet: „Aide-toi et le ciel t'aidera“ (Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott).

Die erwirtschafteten Mittel reichen jedoch gerade, um die Lebensgrundlage zu erhalten. Weitere Frauen und Kinder kann der Verein deshalb leider zur Zeit



stehend:- Mme Véronique Shunga - verantwortlich für die sozialen Aktivitäten der Frauen und Ausbildung der Kinder- Mme Monique Mangala - Vize-Präsidentin des Verbandes AFPD, Leitung von Verwaltung und Ausbildung- Mme Joséphine Fundi - Präsidentin des AFPD- Mme Marie Linega - Sekretärin und Lehrerin vorne:- Mme Agnès Shangu - verantwortlich für die Tiere und Landwirtschaft- Mme Hortense Muteba - Schatzmeisterin



Unsere Themen

- Aktivitäten
- Journal
- Schulpatenschaft
- Bildergalerien

Hintergrund

Cholera Epidemie in Afrika

Ein Artikel auf Spiegel-Online beschreibt die Epidemie, die zur Zeit wütet.

Klicken Sie auf die Grafik, um ihn zu lesen:



Ausblick 2012: Viel Elan für große Ziele



Eine Grundvoraussetzung für Gesundheit ist sauberes Wasser. Das ist im Kongo aber die Ausnahme.

Die dramatische Situation im Projekt hat uns alle beunruhigt. Eines war jedoch schnell klar: Wir geben die Frauen und Kinder nicht auf. So schlimm die Ereignisse auch sind, das Projekt steht auf soliden Füßen. Dafür steht die gute Ausbildung der Vereinsmitglieder sowie das 16.000 Quadratmeter große Gelände, das sich offiziell im Besitz der Vereinsvorsitzenden Mme. Joséphine Fundi befindet.



Oftmals wissen die Menschen nicht, wie wichtig Hygiene an der Trinkwasserstelle ist.

Und so bedeutet dieses Ereignis letztlich einen Schub für unsere Aktivitäten. Viele Telefonate, Mails und Gespräche wurden geführt und andere NGO's zu einer möglichen Unterstützung befragt. Wir haben neue Mitstreiter gefunden, die sich mit ihren Ideen einbringen und uns tatkräftig unterstützen.

Bald schon war klar: Wir bekommen genug Spenden für einen Neustart der Viehzucht, und auch mit dem Ausbau des sozialen Zentrums kann es weiter gehen. Das alleine genügt aber noch nicht. Denn ein großes Problem, das weiter besteht, ist das verschmutzte Trinkwasser. Es ist eine ständige Bedrohung der Gesundheit für Mensch und Tier.

Diese Ziele wollen wir mittel- bis langfristig erreichen:

- Wiederaufbau der erfolgreichen Viehzucht
- Fertigstellung des sozialen Zentrums mit Innenausbau
- Ausstattung der Schule mit weiteren Arbeitsmaterialien

- Einrichtung eines Krankenzimmers mit Grundausstattung und Medikamenten
- Förderung der höheren Schulausbildung von begabten Kindern, z.B. als Krankenschwester oder Lehrer
- Solaranlage für die Stromerzeugung
- Sauberes Trinkwasser

Dazu soll die auf dem Grundstück vorhandene Quelle professionell eingefasst werden, so dass das Wasser nicht durch Oberflächenwasser oder andere Einflüsse kontaminiert wird. Es sollen Wasserleitungen ins Soziale Zentrum führen und für eine geregelte Abwasserabführung gesorgt werden. Außerdem möchten wir Wassertanks auf dem Gelände aufstellen, so dass in Trockenzeiten genügend sauberes Trinkwasser vorhanden ist. Für diese Maßnahme können Fördergelder vom Entwicklungshilfeministerium (BMZ) beantragt werden. Vorabtelefonate haben ergeben, dass Kisanga und unser Partnerverein AFPD in Kisangani die formalen Voraussetzungen dafür erfüllen.



JEDER EURO ZÄHLT: MIT WENIG VIEL ERREICHEN

Mit 1,- Euro

kann ein Kind im Partnerverein in Kisangani / Kongo zwei Tage lang ernährt werden.

Mit 10,- Euro

kann man drei Kinder ärztlich behandeln oder durch eine Impfung vor Cholera schützen oder 100 Liter Wasser reinigen.

Mit 50,- Euro

kann der Verein in Kisangani Handarbeitsmaterialien für mehrere Frauen kaufen, für den eigenen Bedarf oder um die genähten Sachen auf dem Markt zu verkaufen.

Mit 75,- Euro

kann eine Lehrerin für sechs Monate bezahlt werden.

Mit 100,- Euro

kann man circa 25 große Moskitonetze oder 25 Fischnetze kaufen.

Für 150,- Euro

kann man ein Fahrrad mit Anhänger kaufen. Damit können die Frauen ihre Waren zum Markt transportieren.



Schlaglicht: Die Wahlen im Kongo



Schon die Präsidentschaftswahlen von 2005/2006 im Kongo haben nicht gehalten, was sich die Kongolesen davon versprochen haben. Der kurzen Euphorie folgte Enttäuschung. Zwar sind heute einige kleinere Fortschritte zu erkennen, aber die Menschen leiden noch immer unter den Sorgen des täglichen Lebens. Neue Arbeitsplätze sind nicht in Sicht, die Zahl der Arbeitslosen beträgt zurzeit über 40 Prozent. Die Erweckungskirchen vermehren sich dramatisch, was die Arbeit der etablierten christlichen Kirchen schwächt. Trotz der massiven Präsenz vieler ausländischer Firmen und Investoren im Land, vor allem aus der Volksrepublik China, lebt der Hauptteil der Kongolesen unter ärmlichen Bedingungen. Im krassen Gegensatz dazu leben einige wenige in einem verschwenderischen Luxus. Es ist viel Geld im Umlauf. Doch wo, so fragen sich neutrale Beobachter, kommt dieses Geld her? Aus legalen oder illegalen Quellen? Die Frage bleibt offen. Es ist aber kein Geheimnis, dass das Korruptionssystem seine vielen Arme in alle Bereiche des öffentlichen Lebens streckt. Die Folge davon: Die Bevölkerung verharrt in Armut, während sich die Mächtigen die Taschen füllen. Dies bestätigt der letzte Jahresbericht der Vereinten Nationen im aktuellen „Human Development Report 2009“. Dort wird die Demokratische Republik Kongo, trotz vieler und verschiedenar-

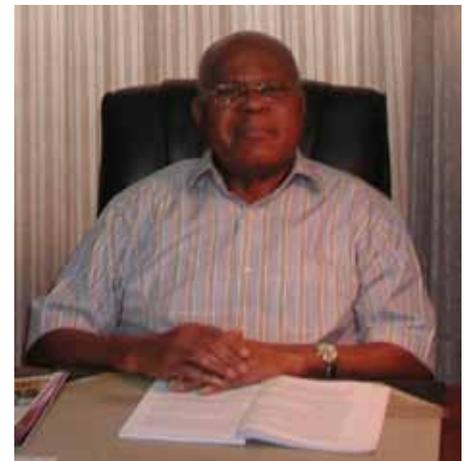
tiger, weltweit beehrter Rohstoffe, als das ärmste Land der Welt bewertet. Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt im Jahr bei gerade einmal 298 US Dollar (Liechtenstein: 85.382 Dollar, Deutschland: 34.401 Dollar).

Auf die Wahl am 28. November 2011 haben die Kongolesen wiederum alle ihre Hoffnungen gesetzt. Die Bevölkerung will einen politischen Wechsel, das zeigen die Wahlergebnisse. Dominic Johnson, Journalist und ein ausgewiesener Kongoexperte schreibt dazu in der TAZ am 10.12.11: „Es ist ein groteskes Schauspiel. Die Wahlkommission der Demokratischen Republik Kongo hat Präsident Joseph Kabila zum vorläufigen Sieger der Präsidentschaftswahl vom 28. November erklärt. Fest steht: Kabila wird den Kongo nicht regieren können. Viele seiner Gegner sind zum Äußersten bereit. Sie halten die Weltgemeinschaft für einen Komplizen der Ungerechtigkeit. Die an rassistischen Hass grenzende Wut so mancher radikaler Anhänger der Demokratiebewegung im Kongo richtet sich mittlerweile gegen die ganze Welt. Nun steht sie da als Schutzmacht eines Regimes, das sie nicht unter Kontrolle hat.“



Joseph Kabila: Der derzeitige Amtsinhaber gehört der Partei PPRD an

So war niemand wirklich überrascht, dass Präsident Kabila nach mehrfach verschobenen Terminen zur Bekanntmachung des Wahlergebnisses schlussendlich zum Wahlsieger ausgerufen wird. Die Opposition rief postwendend zum Massenprotest auf (Schlindwein, TAZ 10.12.11). Bislang ist die Lage jedoch ruhig. Die im Kongo einflussreiche Kirche – 95 Prozent der Kongolesen sind Katholiken – hat zum gewaltlosen Protest aufgerufen. Bischof Monsengwo hat überaus klare Worte zur Wahl gesprochen. Er sagt, dass die Wahl weder korrekt noch gerecht war. Nicht Kabila habe sie gewonnen, sondern sein Kontrahent Tshisekedi. Monsengwo hat Tshisekedi vorgeschlagen, am Gerichtshof gegen den Wahlbetrug zu klagen. Kongo-Kenner bewerten dies alles als ein hoffnungsvolles Zeichen.



Etienne Tshisekedi: Der der Partei UDPS angehörende Politiker

Die nationale und internationale Weltgemeinschaft muss sich jetzt um eine friedliche Lösung bemühen. Die Bevölkerung braucht diesen Frieden. Er ist aber nur zu erreichen, wenn dieses Land von einer guten Regierung geführt wird.

Tipp: Die TAZ berichtet regelmäßig über aktuelle Ereignisse im Kongo. Dominic Johnson bloggt dazu auch.

Von Philippe O.F. Yangala

Aktion: Tiere für Kisanga

Aus einer Krise kann etwas Gutes wachsen. Die Grävenwiesbacher Künstlerin Tamara Hasselblatt war von den Cholera-Ereignissen so berührt, dass sie sich spontan an die Staffelei gesetzt hat. Herausgekommen sind wunderschöne, afrikanisch inspirierte Motive. „Tiere für Kisanga“ nennt Tamara ihre Aktion, sie arbeitet derzeit an weiteren Motiven. Dafür lässt sie sich unter anderem von Fotografien der Tiere im Projekt inspirieren. Für 2012 ist eine Ausstellung der Originale geplant, der Ort steht noch nicht fest. 50 Prozent der Erlöse aus dem Verkauf der Werke gehen als Spende an Kisanga e.V. Wer solange nicht warten will, kann die Bilder als Kunst-Postkarte bei der Firma Szenario Arts in Grävenwiesbach kaufen.



Kontakt: Rudi Hasselblatt,
Tel. 06086 – 969999-0 oder
www.szenario-arts.com

„Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!“

„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds“



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:
Kisanga e.V., Zingelstraße 2, 61279 Grävenwiesbach
Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244
Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg
Grafik/Layout: Symbolog Integratives Marketing GmbH, Bad Homburg
E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de

**Wir freuen uns über
Spenden auf unser Konto**

**Bankverbindung:
Kisanga e.V. , Taunus-Sparkasse,
Kto.-Nr. 112 6326, BLZ 512 500 00**